

Jahresbericht für die NK über das Jahr 2020-2021 Landesteil Nordrhein

1. Die Münzfundpflege

Im Berichtszeitraum wurde die langjährig bestehende Kooperation zwischen der Fundmünzpflege im LVR-Landesmuseum Bonn/Amt für Bodendenkmalpflege in NRW einerseits und der Liebenstein-Gesellschaft und Generaldirektion Kulturelles Erbe RheinlandPfalz andererseits intensiviert. Als weiterer Kooperationspartner hat sich der Rheinische Verein angeschlossen. Ihren Niederschlag findet die Kooperation zukünftig in der Beteiligung an der mittlerweile im 7. Jahr laufenden Fundpublikationsreihe MFRP im NNB, innerhalb derer alle zwei Monate Neufunde vorgestellt werden konnten, übrigens vollständig ausschließlich durch großes ehrenamtliches Engagement.

(Der erste Beitrag von NRW in dieser Reihe erschien Februar 2022: MFRP 65: C. Klages/K. Frank, Der Schatz von Bliesenbach).

In den zwei zusammengefassten Berichtsjahren konnten mehrere interessante Fundkomplexe sowie Münzeinzelfunde bearbeitet werden. Nur ein Teil stammt aus Grabungen, mehreres aber von ehrenamtlichen Suchern bzw. Privatpersonen. Aus der Antike wurden spätantike Münzen aus einem Brunnen bei Bornheim Uedorf (Rhein-Sieg-Kreis) bestimmt, von denen eine in einer Fuge zwischen den Steinen des gemauerten Schachtes lag und einen *terminus postquem* für die Datierung des Brunnens liefern kann. Mehrere merowingergezeitliche Goldmünzen fanden sich bei Ausgrabungen eines fränkischen Gräberfeldes in Bonn-Beuel, auf der rechten Rheinseite gelegen. Der Rhein gilt gemeinhin als Trennlinie für die Monetarisierung der Bevölkerung, nicht nur in der Antike, sondern noch Jahrhunderte danach. Insofern müssen diese rechtsrheinischen Münzgrabbeigaben im Kontext der überwiegend linksrheinisch gelegenen fränkischen Siedlung von Bonn interpretiert werden. Prägungen eines der in Bonn tätigen Monetare befanden sich leider auch hier nicht darunter (Publikation in Vorbereitung).

1.1. Späteisenzeitliche Münzfundkomplexe

Insgesamt drei späteisenzeitliche Münzfundkomplexe aus dem Bergischen Land (Publikation in Vorbereitung), bei denen es sich sowohl um Streufunde (zu denen auch nichtnumismatische Objekte wie Gürtelschnallen etc. gehören) als auch einen Hort handelt. Diese Funde stehen mit großer Wahrscheinlichkeit mit der antiken Metallgewinnung in der Gegend in Zusammenhang (Publikation in Vorbereitung).



Fd. Von Windeck-Leuscheid

1.2. Münzschatz Jülich, 3. Jh.

Von Privatsuchern wurde ein Fund ausschließlich aus Imitationen aus der Zeit des Gallischen Sonderreiches entdeckt. Publikation erfolgt (s.u.)

1.3. Hortfund von Bliesenbach

Ebenfalls im Bereich des (mittelalterlichen) Bergbaus im Bergischen Land, an der Fundstelle Grube Bliesenbach bei Engelskirchen, fanden ehrenamtliche Mitarbeiter des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege der Außenstelle Overath einen Hort aus 18 Denaren des mittleren 12. Jahrhunderts. Sämtliche Denare wurden im Auftrag des Kölner Erzbischofs Arnold I. (1138 bis 1151) geprägt und verteilen sich auf die Typen Hävernick 471 (3 Exemplare), 472 (14 Exemplare) und 473 (1 Exemplar). Innerhalb eines Typs sind jeweils alle stempelidentisch.

Wichtigstes Fundstück in dem Hort ist der bisher nur einmal belegte Denar Typ Hävernick 473 (Abb.). Dank der bei diesem neuen Fundstück erhaltenen Legendenteile kann der Typ erstmals richtig gelesen und einer Münzstätte zugewiesen werden. Es handelt es sich um einen sog. anonymen Denar. Genannt wird darauf der Namen des Heiligen Quirinus, Schutzpatron der Hauptkirche von Neuss, in der seine Reliquien aufbewahrt werden. Die Münze Hävernick 473 stammt somit nachgewiesenermaßen aus Neuss und ist die einzig gesicherte Neusser Münze von Erzbischof Arnold I. und die zweite bekannte Neusser Prägung des Mittelalters überhaupt. Die erste Phase der dortigen Prägeaktivität umfasste zumindest den Zeitraum von etwa 1131 bis 1158. Die zweite, größere Phase setzte erst über 300 Jahre später, ab 1475 ein. Die Münzen aus Bliesenbach sind geringfügig leichter als die übrigen Prägungen Arnolds. Während das Durchschnittsgewicht sonst bei 1,399g liegt, beträgt es hier innerhalb dieses Fundes 1,239g. Das schwerste Exemplar kommt auf nur 1,37g, damit weniger als das übliche Durchschnittsgewicht. Der Fund wurde im Rahmen der Kooperation mit der Münzfundpflege in Rheinland-Pfalz (MFRP) durch die Liebenstein-Gesellschaft im NNB vorgelegt.



Anonymer Denar aus Neuss (Häv. 473) a.d. Fd. Von Bliesenbach

1.4. Münzen und Bergkristallcabochon von Bennerscheid (Rh.-Sieg-Kreis)

Bennerscheid liegt in der Gemarkung Oberpleis und gehört zur Kommune Königswinter. Privatpersonen entdeckten dort drei (= 2 ½) mittelalterliche Denare und wenige Meter davon entfernt einen geschliffenen Bergkristall, der möglicherweise gleichzeitig verloren-ging. Belegen lässt sich dies nicht. Die Denare und das Halbstück aus dem Erzstift Köln entstanden unter Hermann II. (1039-56): D, Häv. 278a var., (Rückseite ohne Punkte im „O“), D, Häv. 278, D-Hbst., Häv. 278b.



Funde aus Bennerscheid, zusammengehörig?

1.5. Hortfund aus regionalen Pfennigmünzen von Rheinberg-Ossenberg

Aus der Zeit um 1200, der Phase der regionalen Pfennigprägung, stammt ein Schatz aus Rheinberg-Ossenberg (NI 2021/0067). Insgesamt 242 kaum umgelaufene silberne Pfennige und Pfennigfragmente aus der Phase des leichten Fußes fanden sich nahe beieinander auf einem Acker in Rheinberg-Ossenberg. Ein Fundgefäß kam nicht zutage, sodass sie vermutlich einst in einem Beutel verloren gingen bzw. vergraben worden waren. Es handelt sich um Pfennige von dem Utrechter Bischof Balduin II. (1178-1198) und seinem Bruder, Graf Floris III. von Holland (1157-1190). Münzen dieser Prägeherren gelangten eher selten hierher. Zwei der enthaltenen Typen sind in diesem Schatz in größerer Anzahl überliefert als bisher insgesamt bekannt.



Fd. Ossenberg

1.6. Münzdepot oder Bauopfer in Goch?

Eine Sonderform der Münzdeponierung ist das Bauopfer. Ob es sich bei dem Neufund aus Goch um ein Bauopfer handelt, wie es zunächst erscheint, ist noch fraglich. Im Brunnen-schacht eines gotischen Hauses lagen zwei mittelalterliche Goldgulden in einem Grapen (NI 2020/1146). Die Interpretation dieses Befundes stößt jedoch auf die Schwierigkeit, dass die fast stempelfrischen, exakt zu datierenden Gulden einhundert Jahre früher datieren als die mittels C14-Untersuchung datierten Bauhölzer des Hauses.



Grapen mit zwei Gulden aus Goch

1.7. Überreste der kriegerischen Unruhen bei Mönchengladbach-Rheindahlen im frühen 17. Jahrhundert.

Neben diesen teils kleineren, teils größeren Fundkomplexen gab es einige bemerkenswerte Streufunde. Ehrenamtliche Mitarbeiter fanden bei Begehungen in Mönchengladbach-Rheindahlen über etwa einen Kilometer verteilt, aber dennoch über ihre Herkunft und Zeitstellung zusammenhängend, drei Münzen aus Gold, sechs aus Silber und sechs Münzen aus Kupferlegierung. Sämtlich Münzen sind spanische und niederländische Prägungen von Philipp II. und seinem Nachfolger Philipp III. Für die Interpretation als ursprünglich zusammengehörige Barschaft könnte die Tatsache sprechen, dass die Münzen (in etwa) die gleiche Zeitstellung und Herkunft haben, während andere, z.B. zeitgleiche entstandene regionale Münzen an dieser Stelle bisher nicht zutage kamen. Da auch niedrigwertige Münzen aus Kupferlegierung entdeckt wurden, ist nicht von einem später zerpflügten Hortfund auszugehen. Vielmehr dürfte es sich um die Reste einer oder mehrerer verlorener Barschaften handeln, die bei dem gleichen Ereignis vor Ort verlorengingen, was ihre verteilte Auffindung erklären könnte. Die Gold- und Silbermünzen entsprechen insgesamt einem Teil des Geldes, das zu dieser Zeit im Rheinland gängige Münze war. Ähnliche hochwertige Goldmünzen wie der Doppelescuo aus Mönchengladbach-Rheindahlen kommen auch in Hortfunden vor wie z.B. im Schatzfund von Ney-Dieler (Rhein-Hunsrück-Kreis), der 1607 vergraben wurde.

1.8. Kölner Dukat mit Jahresangabe (1644)

Von einer Privatperson wurde ein goldener Kölner Dukat mit der Jahresangabe 1644 entdeckt. Jahresangaben trugen Kölner die Dukaten erst ab 1635. Die Münze ist kaum um-

gelaufen, bevor sie verlorenging. Der Verlust des Geldstückes dürfte eine Folge der kriegerischen Auseinandersetzungen in der Endphase des Dreißigjährigen Krieges gewesen sein.

2. Sammlung/Ausstellung

Nachdem die Xantener Fundmünzen nach FMRD-Richtlinien teils vorgelegt worden sind (die Münzen der CVT in Xantener Berichte Band 29), teils noch werden (die Münzen aus Vetera in der gleichen Reihe, derzeit im Druck), wünschte die aktuelle Leitung des LVR-Römermuseums Xanten die Überführung und Integrierung aller in der Colonia und im Lager Vetera entdeckten Fundmünzen (ein umfangreicher, mehrere tausend Objekte umfassender Sammlungsbereich bisher in der numismatischen Sammlung im LVR-Landesmuseum Bonn) in das LVR-Römermuseum Xanten. Dort sind die Münzen nun im Hauptmagazin des Museums neben anderen Objektgruppen eingelagert. Das Münzkabinett hat dadurch auf einen Schlag mehrere tausend teilweise sehr gut erhaltene Fundmünzen aus seiner Sammlung verloren.

Durch Verhandlung war es möglich zu erwirken, dass jene Prägungen, die in die wissenschaftliche Systematik im Münzkabinett des LVR-Landesmuseums eingebunden worden waren, dort, im LVR-Landesmuseum Bonn, verbleiben konnten.

Im letzten Jahr und wiederholt dieses Jahr laufen Anträge zur Bearbeitung der römischen Bonner Fundmünzen, die durch diverse Grabungsaktivitäten der letzten Jahre zahlenmäßig stark angewachsen sind. Die Bearbeitung der Bonner Funde ist ein jahrzehntealtes Desiderat.

Seit 2020 wird an einer neuen Dauerausstellung des LVR-Landesmuseums gearbeitet, wovon selbstverständlich auch die numismatische Sammlung betroffen ist. Nach dem Wechsel in der Leitung des Landesmuseums (Dr. Gabriele Uelsberg wurde abgelöst durch Prof. Thorsten Valk) gab es gravierende Planänderungen das Münzkabinett betreffend, da der neue Direktor sich der Idee/Planung eines eigenen Münzkabinetts in der Dauerausstellung nicht anschließen mochte und eine Neukonzeptionierung wünschte. In der zukünftigen Dauerausstellung werden Teile der numismatischen Sammlung wieder an unterschiedlichen Stellen im Haus vertreten sein.

3. Lehre/Vermittlung

Es fand eine Übung „Römische Münzen in medialer Vermittlung“ im SS 2021 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn statt.

Eine ursprünglich geplante Ausstellung von Beethovenmedaillen im Landesmuseums konnte aufgrund von Corona und aus Gründen der Neukonzeptionierung/Umbau der Dauerausstellung des LVR-Landesmuseums nicht stattfinden. Anstelle dessen wurde/wird die zum 250. Geburtstag Beethovens entstandene Beethoven-Medaillen-Edition 2020 /BTHVN 1-10 im Museums-Blog vorgestellt. Monatlich jeweils eine der zehn Medaillen unterschiedlicher Künstlerinnen und Künstler, kombiniert mit einem Link zu einem mit

Beethoven oder einem Detail der jeweiligen Medaille assoziierten Ort oder Einrichtung etc. in Bonn oder Umgebung.

4. Kooperationen/Projekte/Diverses

Ca. einhundert Daten zu Mittelalter-Fundmünzen aus dem Rheinland konnten mit Unterstützung der NK im KENOM-Fundkatalog ertüchtigt werden.

5. Publikationen und Vorträge

Jos Bender/C. Klages, Eine neue Analyse von Uetterath 1883, in *Jaarboek voor Munt- und Penningkunde* (im Druck, Ersch.-Jahr 2022)

C. Klages, Beethovens „Groschen“, *NNB* 9/21 (2021) 337-340.

Vorlagen von Münzen im LVR-Landesmuseum:

K. Frank, Der späteisenzeitliche Ringwall im Bergischen Land in Alt-Thüringen 47, 2020/2021, 195-203 sowie in: *AIR* 2019 (Oppenheim, 2020) 89-92 (Kurzvorstellung)

R. Otte/U. Müssemeier, Ein Münzschatz aus dem Nordosten von Jülich. Imitationen der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts. *BJb* 220, 2020 (Bad Langensalza 2021), 117-142.

R. Otte, Ein Schatzfund barbarisierter Antoniniane aus Jülich, *AIR* 2019 (Oppenheim 2020) 146-148.

Unterstützung der Publikation:

M. van Rey, Ludwig van Beethoven in *Nummis*, *Bonner Numismatische Studien* Band 3 (Bonn 2020).

Vortrag:

C. Klages: Beethovens „Groschen“. 17. Deutsches Münzsammlertreffen in Bonn mit dem Titel „Musica in Nummis“.

Claudia Klages/ Bonn, 31. Mai 2022